



KONZERTE-BASEL.CH

Do 22.01.2026 19.30

Stadtcasino Basel | Musiksaal

Cappella Andrea Barca Sir András Schiff *Leitung & Klavier*

Wolfgang Amadeus Mozart

1756 Salzburg – 1791 Wien

Klavierkonzert Nr. 23 A-Dur KV 488

(Wien, März 1786)

- I *Allegro*
Kadenz: Mozart
- II *Adagio*
- III *Allegro assai*

Joseph Haydn

1732 Rohrau (Niederösterreich) – 1809 Wien

Sinfonie fis-Moll Hob. I:45 «Abschiedssinfonie»

(Esterház/Eisenstadt, 1772)

- I *Allegro assai*
- II *Adagio*
- III *Menuet, Allegretto – Trio – Menuet*
- IV *Finale. Presto – Adagio*

PAUSE

Wolfgang Amadeus Mozart

Ouvertüre zur Oper «Don Giovanni» KV 527
(Wien/Prag, Oktober 1787)

Andante – Molto Allegro

attaca:

Klavierkonzert Nr. 20 d-Moll KV 466
(Wien, Februar 1785)

- I *Allegro*
Kadenz: Ludwig van Beethoven
- II *Romance*
- III *Rondo [Allegro assai]*
Kadenz: András Schiff
(in Anlehnung an *Don Giovanni*)

Sir Andras Schiff spielt einen
Bösendorfer Konzertflügel 280VC Vienna Concert



FG Basel

seit 1889 Bildung nach Mass

FG SEKUNDAR

Meine Zukunft
gemeinsam entdecken

FG GYMNASIUM

Mein Weg zur
erfolgreichen Matur



Entdecke unsere Privatschule.

fg-basel.ch

Ende einer glücklichen Reise Cappella Andrea Barca: Abschied



Cappella Andrea Barca im Teatro Olimpico zu Vicenza

«Abschiedssinfonie» – hier leider wörtlich zu nehmen. Die *Cappella Andrea Barca*, benannt nach ihrem Gründer Sir András Schiff, löst sich nach einem Viertel-jahrhundert lustvollen Musizierens auf. Ganz aus freien Stücken, hat sich die Besetzung dieses originellen «Konzertschiffes» doch kaum je zum existentiellen Broterwerb an Bord anheuern lassen, sondern sich zu erbauendem Konzertieren während ausgewählter Proben- und Konzertphasen um ihren umsichtigen Kapitän geschart.

Trotz alledem: *Partir c'est toujours un peu mourir*, sagen die Franzosen. Oder: in jedem Abschied steckt auch das Moment des Dahingehens. Doch gibt es Trost: Schiff selbst und so manche der Musikerinnen und Musiker der Besetzung geben das Musizieren keineswegs auf. Man wird dieser seetüchtigen (und podiumsgewohnten!) Truppe in diesem oder jenem Zusammenhang auch weiterhin begegnen dürfen. Und so steckt in diesem *Au revoir!* durchaus auch ein zuversichtliches *A bientôt!* – sei es mit Mozart oder anderen unverzichtbaren Grössen der Musik.

Mitwirkende

Cappella Andrea Barca

Violine I

Erich Höborth, Kathrin Rabus, Yuuko Shiokawa,
Susanne Mathé, Erika Tóth, Zoltán Tuska,
Jiří Panocha, Davide Dalpiaz

Violine II

Andrea Bischof, Kjell A. Jørgensen, Ulrike-Anima Mathé,
Stefano Mollo, Armin Brunner, Regina Florey,
Pavel Zejfart, Eva Szabó

Viola

Hariolf Schlichtig, Alexander Besa, Anita Mitterer,
Jean Sulem, Annette Isserlis, Miroslav Sehnoutka

Violoncello

Christoph Richter, Xenia Jankovic, Sally Pendlebury,
Anne-Sophie Basset

Kontrabass

Christian Sutter, Beatríz Garcia Panach

Flöte

Wally Hase, Gerhard Mair

Oboe

Louise Pellerin, Gerhard Mair

Klarinette

Riccardo Crocilla, Toshiko Sakakibara

Fagott

Eberhard Marschall, Christoph Hipper

Horn

Marie-Luise Neunecker, Adrián Díaz Martínez

Trompete

Paul Sharp, Simon Gabriel

Pauke

Stefan Gawlick

Cappella Andrea Barca András Schiff erinnert an die Anfänge

«Ich hatte mir etwas einfallen lassen, und zwar schon 1997 anlässlich der jeweils im Januar stattfindenden Salzburger Mozartwochen. Früher spielte ich dort Rezitals und Klavierkonzerte – lange auch mit **Sándor Végh**. Nach seinem Tod wollte ich eigentlich aufhören. Aber Josef Tichy, der damalige künstlerische Leiter der Stiftung Mozarteum überredete mich und schlug vor, eine eigene Formation zu gründen.»

«So kam es zu der freien italienischen Übersetzung des Namens **András Schiff**. Manche glauben bis heute, es habe diesen Musiker **Andrea Barca** gegeben.

Meine Frau [die Geigerin **Yuuko Shiokawa**] spielt mit sowie Musiker, die schon bei **Végh** dabei waren ...»

«Wir treten mit der *Cappella* jeweils bei der Mozartwoche auf und hängen eine kleine Tournee an.

Dann folgt **Vicenza** – also Auftritte in überschaubaren und wohl abgewogenen Dosen. Kammermusik ist dabei sehr wichtig – auch dann, wenn wir Orchesterwerke aufführen. Bis heute habe ich keine einzige CD mit der *Cappella Andrea Barca* veröffentlicht.»

Sándor Végh (1912–1997), international tätiger Geiger und Gründer des nach ihm benannten Quartettes. Von 1978 bis zu seinem Tod leitete Végh die Salzburger *Camerata Academica*. Während dieser Jahre entstand, z.T. mit gastierenden prominenten Bläsern, die Gesamteinspielung aller Mozart-Klavierkonzerte mit Schiff.

Vicenza

Im Jahr 2000 gründete Schiff in der oberitalienischen Stadt, überwältigt von der Schönheit des von Antonio Palladio erbauten historischen *Teatro Olimpico* (1580–85), ein eigenes Festival.

Abschiedstournee

Die Abschiedstournee der *Cappella Andrea Barca* 2026 berührt vom 21. bis 28. Januar die Städte Sion, Basel, Baden-Baden (Festspielhaus), Salzburg (Mozarteum), Wien (Musikvereinssaal) und Neumarkt/Oberfranken (Reitstadel).

Vielseitiges Künstlertum András Schiff, konzertierend

András Schiff, 1953 in Budapest geboren, absolvierte ausführliche Studien an der *Akademie Franz Liszt*. Wesentliche Anregungen kamen von dem Komponisten und tiefgründigen Pädagogen György **Kurtág**, ferner von dem englischen Pianisten und Cembalisten George **Malcolm**. Mit seinem Basler Freund Heinz **Holliger** rief er 1995 die mit anregenden Programmen aufwartenden *Ittinger Pfingstkonzerte* ins Leben. Seit 1999 leitet der vielseitige Künstler neben seiner solistischen Tätigkeit das aus Musikerfreunden rekrutierte, periodisch konzertierende und auf seinen italienisierten Namen getaufte Orchester ***Cappella Andrea Barca***.

In Basel präsent

Das Basler Publikum durfte den (zeitweise auch in der Stadt lebenden) Pianisten seit Jahren regelmässig begrüssen. So war im Musiksaal in der Saison 1994/95 Schiffs bewegender Zyklus mit allen Schubert-*Klaviersonaten* mitzuerleben. Hier liess Schiff auch eine konzentriert mitgehende Hörerschaft am «Marathon» über die Distanz aller 32 *Klaviersonaten* von Beethoven teilhaben – ein monumentaler Werkzyklus, der auch auf Tonträgern dokumentiert ist. Zahlreiche Rezitals mit gemischten Programmen aus Schiffs riesigem Repertoire oder eindrucksvolle Auftritte mit namhaften Orchestern und Dirigenten gingen voraus (z.B. 2015 als Solist in Brahms' Klavierkonzert Nr. 1 mit dem *Budapest Festival Orchestra* unter Iván Fischer).

In den letzten Jahren verzichtete der Pianist zunehmend auf lange zuvor festgelegte Programme. Stattdessen offerierte er anspruchsvolle «Programme nach Ansage», die er mit launigen Kommentaren begleitete.

Jährlich unterstützt Schiff drei pianistisch vielversprechende Nachwuchskräfte in der Funktion eines beratenden Mentors (Programm *Building Bridges – «Brücken bauen»*). Im Juni 2014 wurde der ungarische Künstler von Queen Elizabeth II. für seine Verdienste um die Musik in den Adelsstand erhoben.

Faszination & Reduktion András Schiff, nachdenklich



In Ihrer langen solistischen Laufbahn haben Sie nahezu alle wichtigen Klavierwerke aufgeführt und eingespielt. Gibt es für Sie noch etwas zu entdecken?

«In der Tat habe ich fast alles, was mich fasziniert, auch gespielt – mit einer Ausnahme: Debussy. Das scheint vielleicht überraschend, und ich fürchte auch, dass mir die Zeit dazu fehlen wird, das nachzuholen. Zumal ich nicht mehr daran arbeite, mein Repertoire zu erweitern, sondern es bewusst reduziere.»

**Eine Konzentration auf das Wesentliche?
Gibt es die auch bei Bach?**

«Ich habe vor Kurzem – ganz bewusst erst nach meinem siebzigsten Geburtstag – die [Bachsche] Kunst der Fuge öffentlich gespielt. Das ist wirklich ein *Mount Everest*, so einmalig, dass das Werk mich begleiten soll, solange ich atme.»

András Schiff *über Mozart-Konzerte* ... sämtliche Gattungen zugleich

«Eine der albernen Fragen, die Pianisten häufig gestellt werden, ist: ‹Was ist Ihr Lieblingskonzert?›

Der Komponist ist kein Problem: unbedingt Mozart. Aber unter diesen sublimen Werken einem einzigen den Vorrang zu geben, ist so gut wie unmöglich.»

«Diese Konzerte nehmen in Mozarts Schaffen und der europäischen Klassik überhaupt eine ganz besondere Stellung ein. Weder seine Vorgänger noch Nachfolger konnten diese unnachahmliche Vollkommenheit in Klangbalance, Harmonik und Form erzielen, mit deren Hilfe er eine scheinbar undurchführbare Aufgabe, nämlich die Vereinigung ganz unterschiedlicher Instrumente, bewältigte.» «*Concertare* – im Einvernehmen arbeiten – beschreibt Mozarts Werke genau. Der Solist ist noch nicht zum Helden des 19. Jahrhunderts avanciert, sondern ist lediglich der *Primus inter pares*, der sich in das musikalische Geschehen einfügt und an einem herrlichen Dialog beteiligt.»

«Die Oper, die Sinfonie, die Kammermusik, die Serenade, das Divertimento – hier sind sämtliche Gattungen zugleich vertreten. Dramatisch und lyrisch, brillant und intim – es ist unmöglich, dieser Vollendung in Worten gerecht zu werden.»

«Mozart schrieb die meisten Konzerte für den eigenen Gebrauch. Die Orchesterstimmen sind sorgfältig ausgeführt, aber der Klavierpart ist oft nur skizziert...»

Mozart war ein phänomenaler Pianist und wusste genau, was er im Sinn hatte. Andere Interpreten müssen versuchen, seinem Gedankengang zu folgen und die Rätsel zu lösen. Mehrere Autographe sind erhalten, einige davon in Faksimile-Ausgaben, aber auch hier gibt es Probleme... Noch schwieriger ist die Frage, wann – und ob – gewisse Passagen verziert werden sollen. Für den zweiten Satz von KV 451 schrieb Mozart selber eine reich verzierte Version, weil seine Schwester Nannerl die Originalfassung für zu schlicht befand... Jedenfalls darf die Schlichtheit, eine der Haupttugenden dieser Werke, nicht preisgegeben werden.»

András Schiff über KV 488 Wolfgang Amadeus Mozart

Klavierkonzert Nr. 23 A-Dur

«Vollendet ist das grosse Werk» – so heisst es im zweiten Teil der Schöpfung von Joseph Haydn. Wie gut passen diese Worte zu Mozarts Klavierkonzerten. Sie sind wahrlich vollendet, gross und vollkommen. In dieser Gattung schuf er einmalige Meisterwerke, die eine Synthese von Oper, Sinfonie und Kammermusik darstellen.»

«Unter ihnen erstrahlt das *A-Dur-Konzert* wie ein Juwel. In diesem Werk verzichtet der Komponist auf die Oboen und verwendet an ihrer Stelle seine geliebten Klarinetten in A. A-Dur ist auch die Tonart zweier späterer Meisterwerke: des *Klarinettenquintetts KV 581* und des *Klarinettenkonzerts KV 622*. Alle drei sind verbunden im Tonfall der *A-Dur-Dolcezza*, wie sie die Klarinette so unnachahmlich vermittelt ...»

Allegro, Adagio, Allegro assai

«Der **erste Satz** ist ein «singendes *Allegro*, lyrisch betont, mit melancholischen Untertönen. Glücklicherweise schrieb Mozart eine eigene Kadenz, ein Musterbeispiel geschmackvoller Erfindung.»

«Der **mittlere Satz** ist in zweierlei Hinsicht aussergewöhnlich. Er erklingt in der Paralleltonart fis-Moll, einer eher seltenen Tonart... Dieses *Adagio* gehört zu den ergreifendsten, rührendsten und traurigsten langsamen Sätzen, die Mozart je geschrieben hat. Der Siciliano-Rhythmus erinnert an die Arie «*Erbarme dich*» aus Bachs *Matthäuspassion*.»

«Das **Finale Allegro assai** im Allabreve-Takt, ist ein unvergleichliches Meisterwerk. Man weiss nicht, was man mehr bewundern soll: die grossartigen Themen, die Farben der Orchestrierung, das einmalige Geben und Nehmen der Instrumente oder den mit unwiderstehlichem Schwung durchgehaltenen Impetus des quasi *Perpetuum-mobile*-Rhythmus. Eine lebensbejahende Apotheose, vergleichbar einem grossen Opernfinale.»

András Schiff

Vorspiel zu einer Höllenfahrt

Wolfgang Amadeus Mozart

Ouvertüre zur Oper «Don Giovanni» KV 527

Himmel und Hölle werden in dieser dramatischen Ouvertüre beschworen. Grelle Akkorde, pochende Schritte, schmerzliche Seufzer und unruhig kreisende Figuren werden in der düsteren Einleitung hörbar (*Andante*, d-Moll). Mozart nahm hier die Friedhofsszene der Oper voraus, in der ein Toter, von Don Giovanni brutal ermordet, als Bote himmlischer Gerechtigkeit aufersteht und von seinem Mörder Rechenschaft fordert. Und dann ganz unvermittelt die musikalische Gegenwelt: Don Giovanni, lebenslustig und temperamentvoll, einer Welt voller Lust und Liebesabenteuer ebenso zärtlich wie gewissenlos zugetan (*Molto allegro*, D-Dur).



Don Giovanni kündigt sich an Wolfgang Amadeus Mozart

Klavierkonzert Nr. 20 d-Moll KV 466

Wieder einmal herrschte höchste Terminnot in der Komponierstube des Vielbeschäftigten! Am 10. Februar 1785 beendete Mozart die Partitur, tags darauf fand bereits die Aufführung in einer der vom Komponisten selbst veranstalteten und von der Wiener Gesellschaft gerne akzeptierten «Akademien» statt. Vater Leopold, zu Gast in Wien, berichtete tief beeindruckt an Tochter Nannerl nach St. Gilgen bei Salzburg:

...ein neues vortreffliches Clavierconcert vom Wolfgang, wo der Copist, da wir ankamen, noch daran abschrieb und Dein Bruder das Rondo noch nicht einmal durchzuspielen Zeit hatte, weil er die Copiatur übersehen musste.

(14. Februar)

Und nur zwei Tage später, nach der Folgeaufführung:

Dein Bruder spielte das neue grosse Concert in D, magnifique...» (16. Februar)

«... ein neues vortreffliches Clavierconcert»

Von allen Mozartschen Klavierkonzerten stiess das *d-Moll-Konzert* gerade im 19. Jahrhundert auf die stärkste Resonanz. Man schätzte seine dunkle «romantische» Atmosphäre und suchte Bezüge zu anderen d-Moll-Werken Mozarts: dem *Don Giovanni*-Finale, den *Zauberflöten*-Arien der Königin der Nacht, einigen Sätzen des *Requiems*. Mit starken Bühnenaffekten wie Wut, Rache, Zorn und Verzweiflung suchte man den «Gehalt» der beklemmenden Soli und bedrohlich wirkenden Orchestertuttis der beiden raschen **Ecksätze** (I, III) zu erklären.

Zu dieser düsteren Stimmung passte es, dass der Mittelsatz, eine schlichte melodische **Romance** (II), plötzlich wieder nach Moll umschlägt und in raschem Figurenwerk ungeheure Energien entlädt.

Opernhafte Züge offenbaren sich auch gegen Ende des lebhaften **Rondo-Finales**: unversehens hellt sich das Geschehen nach D-Dur auf, Dreiklangssignale der Trompeten bestätigen den guten Ausgang dieser imaginären Opernszene in konzertanter Gestalt.

Farewell Symphony

Joseph Haydn

Sinfonie Nr. 45 Hob. 1:45

Eigentlich müsste die Sinfonie mit Satz 4, einem furiosen *Presto*-Finale enden. Doch schliesst sich völlig überraschend noch ein zartes *Adagio* an, in dessen Verlauf einzelne Instrumentalisten ihr Spiel beenden und – so will es die Tradition – still und leise das Podium verlassen. Zuerst verstummen der Reihe nach die Bläser, dann – nach einer solistischen Episode – auch Kontrabässe und Celli. Bratschen und etliche Violinen legen den Bogen beiseite. Schliesslich führen zwei einsam ausharrende Violinen in gedämpftem Spiel diese wehmütige Abschiedsszene in der weit entfernten Tonart Fis-Dur zu Ende.

Warum dieses «Endspiel» mit pantomimischer Einlage? Der Legende nach wollte der couragierte Kapellmeister Haydn auf diese Weise seinem Fürsten nahelegen, doch den über Gebühr hinausgezögerten Sommeraufenthalt im neuen Schloss Fertöd (Esterházy) zu beenden. Die ungeduldigen Musiker wollten endlich zu ihren Familien am Stammsitz in Eisenstadt zurückkehren. Allzu lange hatte die Trennung von Weib und Kind gedauert. Aktion geglückt! Denn offenbar reagierte Fürst Nikolaus auf diesen musikalischen Hilferuf nicht mit einem ärgerlichen Wutausbruch, sondern gab lächelnd den Befehl zu alsbaldiger Rückkehr.

Sinfonische Botschaft

Im Übrigen atmet die Sinfonie den Geist des aufbegehrenden Sturm und Drang, dem der 40-jährige Hofkapellmeister hier nachdrücklichen Ausdruck verlieh. Ungestüm drängend und ohne kantables Verweilen zieht der Kopfsatz *Allegro assai* vorüber. Auch der ganz verhaltene, in seinem Fluss mehrfach stockende *Adagio*-Satz kennt kaum Entspannung. Das überraschend nach Fis-Dur ausweichende *Allegretto*-Menuett irritiert durch grelle Dissonanzen. Turbulent wie der Kopfsatz setzt das *Presto*-Finale ein, das – wie beschrieben – eine so ganz unerwartete *Adagio*-Fortsetzung nehmen wird.

Wolfgang Amadeus Mozart:

Ouvertüre zur Oper *Don Giovanni*

Klavierkonzert Nr. 20 d-Moll KV 466

+ J. S. Bach: Chromatische Fantasie und Fuge d-Moll

(+ Bonus: András Schiff im Gespräch)

András Schiff, Klavier und Leitung

Cappella Andrea Barca

Aufgenommen am 2. Mai 2008 im Teatro Olimpico,

Vicenza

Label: *Medici*, 2008 (2009, DVD)

Wolfgang Amadeus Mozart:

Die Klavierkonzerte. Gesamtaufnahme

András Schiff, Klavier

Camerata Academica des Mozarteums Salzburg,

Sándor Vegh, Leitung

Label *Decca*, 1984–1993 (1995, 9 CDs)

András Schiff:

Musik kommt aus der Stille.

Gespräche mit Martin Meyer. Essays

Kassel: Bärenreiter/Leipzig: Seemann Henschel, 2017

Darin enthalten: *Lebensgänge* und *Mozarts A-Dur*

Klavierkonzert KV 488

«*Man sollte niemals dogmatisch sein.*»

András Schiff im Gespräch mit Sören Ingwersen.

In: *Concerti. Das Konzert- und Opernmagazin*.

Oktober 2024.

Demnächst:

So 25.01.2026 16.00 Uhr

Chamber Academy Basel Henning Kraggerud *Leitung & Bratsche*

Franz Schubert

«Arpeggione-Sonate» a-Moll D 821
(arr. für Solo-Bratsche und Streichorchester)

Wolfgang Amadeus Mozart

Sinfonie Nr. 21 A-Dur KV 201

Mo 02.02.2026 19.30 Uhr

Elizaveta Ivanova *Flöte* Sanja Bizjak *Klavier*

Franz Schubert

Lieder (Auswahl, arr. Theobald Böhm)

Antonín Dvořák

Sonatine G-Dur op. 100

Robert Schumann

Violinsonate Nr. 1 a-Moll op. 105

Di 03.02.2026 19.30 Uhr

Francesco Piemontesi *Klavier*

Franz Schubert

Sonate G-Dur D 894

Franz Liszt

Années de Pèlerinage, 1ère Année: Suisse

Mehr zu den Konzerten und Tickets:
konzerte-basel.ch | +41 61 273 73 73
tickets@konzertgesellschaft.ch



Impressum

Allgemeine Musikgesellschaft Basel c/o Konzertgesellschaft

info@konzerte-basel.ch, www.konzerte-basel.ch

Texte: Klaus Schweizer, Gestaltung: Valentin Pauwels

Bildnachweis: Schiff © Laurence Müller